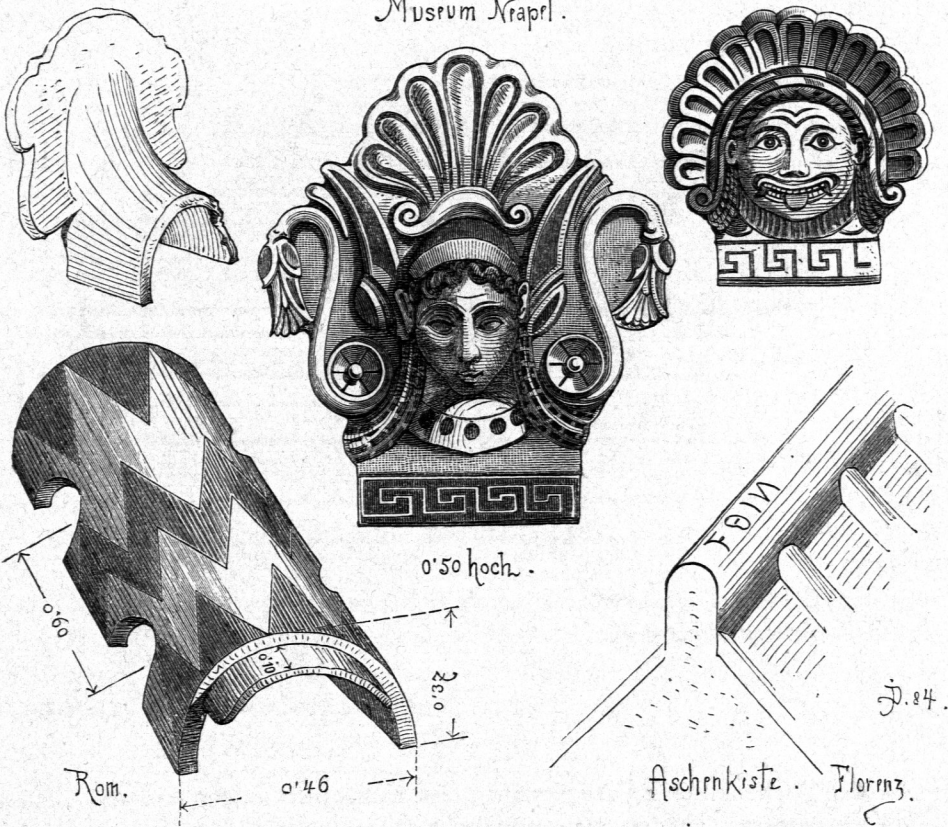


Fig. 55.
Museum Neapel.



gefürste die gleiche Anordnung der Stirnziegel, wie an den Langseiten. Die Antefixe stehen nahe und bilden eine wenig unterbrochene Reihe von palmettenartigen Bekrönungen. (Siehe Fig. 51.)

Bei der publicirten Reconstruction des Schatzhauses der Geloer in Olympia wird eine ähnliche Anordnung auf dem Steingefürste vermuthet und ein hohes Alter für diese geltend gemacht. Die Angabe gewinnt durch die etruskische Aschenkiste an Halt.

Bei einer marmornen Aschenkiste in Tempelform aus dem Volumier-Grab bei Perugia, die übrigens schon eine lateinische Inschrift trägt und den griechisch-römischen Einfluß vollständig zeigt, ist die genaue Angabe und Ausführung der Dachdeckung, des Wasserkastens an den Langseiten mit den Löwenköpfen als Wasserpeier auf der Mitte einer jeden Ziegelbahn und der darüber stehenden Antefixe der Hohlziegel (Fig. 56), ferner die große Thür mit den Rahmenflügeln als einzige Oeffnung von Interesse.

Die Tempelgräber von Norchia geben aber noch weiteren interessanten Aufschluß; es sind an ihnen schon früher Reste von Bemalung gefunden worden, und es haben sich dieselben an den Sculpturen der Rückwand bis heute (Frühjahr 1882) sichtbar erhalten. Die aus dem Tuff gearbeiteten Figuren waren mit Stuck überzogen, und es sind Reste desselben mit rother Farbe bemalt, an den Speeren und am Halbe der beiden Krieger, welche der geflügelten Gestalt folgen, noch vorhanden.